

Diezer Zeitung

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Vollzeile 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Telefon Nr. 17.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 76

Diez, Freitag den 30. März 1917

23. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 29. März, abends (W. B. Amtlich.)

Im Westen bei Regen, im Osten bei Tauwetter keine besonderen Ereignisse. In Mazedonien nichts Neues.

STB. Großes Hauptquartier, 29. März. Amtlich Westlicher Kriegshauptplatz.

Lebhafter Gefechtskampf zwischen Lens und Arras, der noch nicht anhielt.

In einem gestern mit Tagesanbruch sich entzündenden Gefecht bei Croisilles und Groust-St. Mein (nordöstlich von Compiègne) verloren die Engländer außer zahlreichen Toten durch Vorstoß unserer Sicherungen 1 Offizier und 54 Mann als Gefangene.

Zu der Champagne schlugen mehrere im Laufe des Tages unternommene Angriffe der Franzosen zur Wiedereroberung der ihnen entrissenen Gräben verlustreich fehl.

Auf dem linken Maasufer bereitete gestern unser Artillerie sich gegen die Höhe 304 vorbereitende französische Vorstöße; heute morgen scheiterte ein auf dieser Front vorbereiteter Angriff im Feuer, an einer Mäule durch Gegenstoß.

Entlang von Verdun schossen unsere Flieger 2 Hesselbällens ab; in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind Flugzeuge der Gegner zum Absturz gebracht worden.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Im wesentlichen Ruhe.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die Revolution in Rußland.

Die Umwälzung in Rußland.

Wachsende Schwierigkeiten.

STB. Stockholm, 28. März. In letzter Zeit mehren sich die Nachrichten, die erkennen lassen, daß die Verwirrung in Rußland zunimmt. Der Berichterstatter von Svenska Tidningen in Haparanda erzählt von einem aus Petersburg kommenden Schweden, daß es noch viel zu früh sei, irgendwelche Schlüsse über die Durchführung der Staatsumwälzung zu ziehen. Die Erörterung zwischen den Arbeitern und der provisorischen Regierung sei sehr hitzig. In mehreren Städten sei es sehr schwierig gewesen, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, da sie hierfür Bedingungen gestellt hätten, welche die Regierung nicht ohne weiteres gutheißen könne. Viele Umstände ließen neue Unruhen erwarten. So hätten die Arbeiter durchgesetzt, daß in Wosien tragen dürften, und in den Petersburger Fabriken trägen täglich große Mengen von Gewehren, Revolvern und Munition ein. Doch seien die Soldaten der neuen Regierung treu u. bildeten die Mehrheit im Räte der Soldaten und Arbeiter.

Astonsladet erzählt von einem amerikanischen Reisenden, der aus Rußland kommt, Lebensmittel seien in Petersburg noch immer sehr knapp. Außerdem könne man sich nicht denken, wie es auch mit dem besten Willen gelingen werde, den Eisenbahnverkehr wieder in Gang zu bringen, um die Städte ausreichend zu versorgen.

STB. Rotterdam, 28. März. Der Dondoner Daily Telegraph, welcher aus Petersburg, in den russischen Großstädten sei die Rationierung der Lebensmittel eingeführt worden.

Kirchenreform.

Rotterdam, 28. März. Daily Telegraph meldet aus Petersburg, daß der Heilige Synod in seiner Gesamtheit aufgelöst ist, und daß der neue alsbald gewählt werden soll. Seine erste Aufgabe wird sein, einen Kirchenrat zusammenzubringen, der über die dringenden Probleme einer Reform der Kirche beratschlagen soll.

Nikolai Nikolajewitsch anzukommen über die Alliierten.

STB. Berlin, 29. März. Der im russischen Hauptquartier weilende Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll sich gegenüber französischen Offizieren sehr ungünstig über den Verlauf der Revolution ausgesprochen, und die Meinung äußern haben, daß, wenn die Alliierten Rußland tatkräftige Hilfe gewährt hätten, sie Einigkeit zwischen den sich bekämpfenden Parteien hätten erzielt haben können. Weder materiell, noch finanziell hätten sie ihre Verpflichtungen erfüllt. Werde der Krieg fortgesetzt, dann werde man kein Geld dafür für Rußland, dessen Kräfte jetzt so zerstört und erschöpft seien, daß das Volk sich auch gegen den Krieg auflehnen werde.

Versöhnungsrate bei den Truppen.

STB. Amsterdam, 28. März. Einem hiesigen Blatt zufolge erzählt die Times aus Petersburg, daß General Algejew angeordnet habe, daß alle Regimenter oder andere größere Truppenverbände aus Offizieren und Mannschaften zusammengesetzte Komitees haben müßten, die bei Uneinigkeit interner Disziplinärer Natur als Versöhnungsausschüsse aufzutreten sollten. Diese Komitees werden gewählten Komitees von Offizieren und Mannschaften untergeordnet sein, die den Stäben in den Hauptquartieren der verschiedenen Fronten zugeteilt werden sollten. Diese letzteren werden auch als Informationsquelle für alle die Armee betreffenden Angelegenheiten dienen. Algejew ernannte ferner eine Kommission, die die Offiziere für die propagandistische Tätigkeit vorbereiten und sie unterweisen werden, wie sie in Fällen aufzutreten haben, wo die neuen Maßregeln nicht gut verstanden werden. Algejew, der alles tut, um die neue Regierung zu unterstützen, hofft, daß die Komitees ihm dabei von Nutzen sein werden.

Euchanan doch verwundet?

Stockholm, 28. März. Wie amtlich aus Rußland berichtet wird, ist der englische Botschafter seit den Unruhen in Petersburg erkrankt, angeblich an einem katarrhalischen Fieber. Jedoch wird von Angehörigen der englischen Botschaft selbst behauptet, er sei bei den Unruhen schwer verletzt worden.

Der neue U-Boot-Krieg.

Zur Versenkung des Hospitalschiffes Asturias.

STB. London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Das britische Hospitalschiff Asturias, das mit allen Schiffslichtern und mit allen besonderen Abzeichen des Roten Kreuzes, die hell erleuchtet waren, fuhr, ist in der Nacht vom 20. zum 21. März ohne Warnung torpediert worden. Dabei sind folgende Verluste eingetreten: Von Militärpersonen elf tot; drei, darunter eine Stabskrankenschwester, werden vermisst, sechzehn verwundet; von der Mannschaft zwanzig tot, neun vermisst, darunter eine Stewardess, zweiundzwanzig verwundet. Wie in einem deutschen Rundfunk von gestern berichtet wird, steht die Torpedierung dieses Hospitalschiffes mit auf der Liste der von den Tauchbooten berichteten Taten.

STB. Berlin, 28. März. Die britische Admiralität behauptet, daß die Versenkung des britischen Hospitalschiffes Asturias in der Nacht zum 21. März ohne Warnung erfolgt sei. Hierzu wird festgestellt, daß das Schiff Asturias auf Grund einer von der deutschen Regierung am 31. Januar d. J. erlassenen Erklärung versenkt wurde. In der Erklärung hieß es:

„Andererseits kann die deutsche Regierung nicht länger zulassen, daß die englische Regierung ihre Truppen- und Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsgebiet unter dem heuchlerischen Deckmantel des Roten Kreuzes ungehindert bestreift, und erklärt daher, daß sie von nun an kein feindliches Lazarettsschiff im Seegebiet dulden wird, das zwischen den Linien Flamborough Head und Terschelling einerseits und Luesant und Sandend andererseits liegt. Sollten in diesem Seegebiet nach einer angemessenen Frist noch feindliche Lazarettsschiffe angetroffen werden, so würden sie als kriegsführende angesehen und ohne weiteres angegriffen werden.“

Nach dieser generellen Warnung gehörte ein Frevelmut sondergleichen dazu, Verwundete, Kranke und Pflegepersonal in dem erklärten Sperrgebiet der Gefahr des Unterganges auszusetzen. Es wäre übrigens ein merkwürdiger Zufall, wenn die Engländer gerade bei dem Dampfer Asturias von der Gefährlichkeit, Lazarettsschiffe zum Transport von Truppen und Munition zu benutzen, abgesehen sein sollten. Gehen uns doch andauernd Beweise zu, daß unsere Gegner nach wie vor ihre Hospitalschiffe zu Kriegszwecken mißbrauchen.

Deutschland.

Schiffbarmachung des Oberrheins.

Der Rheinischschiffverkehrsverband hat an das Großherzoglich badische Ministerium des Innern eine eingehend begründete Eingabe gerichtet über die Beschleunigung des Ausbaues der Oberrheinstrecke Straßburg-Konstanz, worin es die Bitte ausdrückt, das Ministerium möge sich mit der Reichsregierung, mit der preussischen Regierung und der württembergischen Regierung sowie mit den Regierungen der anderen beteiligten deutschen Staaten, mit Österreich und mit der Schweiz in Verbindung setzen und mit den Vorarbeiten zum Ausbau der Oberrheinstrecke Straßburg-Bodensee und der an dieser Stelle zur Erstellung kommenden Wasserwerke beginnen. Ferner möge das Ministerium den Zeitpunkt für die Einreichung der Wettbewerbsarbeiten zur Schiffbarmachung der Oberrheinstrecke nach Einberufen mit den Wettbewerbern möglichst bald festsetzen und

mit dem Reich, den beteiligten Staaten, den in Betracht kommenden Schiffahrtsverbänden und der Großindustrie auf das Zustandekommen einer Vereinbarung hinwirken, die zu einer energischen Förderung der Vorarbeiten für die Schiffbarmachung der Oberrheinstrecke Straßburg-Bodensee befugt wäre. Zum Schluß der Eingabe wird der Wunsch ausgesprochen, das Ministerium möge dahin wirken, daß das Zeitmaß des Ausbaues und die Bauart der Strecke so gewählt werde, daß die Strecke Konstanz-Basel nicht etwa in den Hintergrund tritt.

Aus dem preussischen Herrenhaus.

Das Herrenhaus ist am Dienstag zu einer Reihe Sitzungen zusammengetreten. Bei Beratung des Antrages des Grafen Hoensbroech in Verbindung mit dem Antrag v. Oldenburg über den uneingeschränkten U-Bootkrieg und den Friedensschluß im Herrenhaus gab der Bizepräsident des Staatsministeriums v. Breitenbach die Erklärung ab, daß die königliche Staatsregierung im Hinblick auf die oberste Kommandogewalt in eine Erörterung über diese Anträge nicht eintreten könne, daß sie aber, falls, wie es den Anschein habe, mit der Erörterung des Antrages eine Besprechung innerpolitischer Fragen verknüpft werden sollte, anheim stelle, diese Besprechung an eine Kommission zu verweisen. Die Anträge wurden ohne weitere Erörterung an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Am Mittwoch folgte dann die Staatsberatung. Dabei traten die Vertreter der Städte fast ausnahmslos für innerpolitische Reformen ein, während die Mitglieder der Rechten diese Reformen nicht für eilig und andere Arbeiten für weit wichtiger und dringlicher erklärten.

Zur Neuorientierung.

STB. Berlin, 28. März. Dem Reichstag ist folgender Antrag Albrecht und Genossen zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen, einen Ausschuss einzusetzen zur Vorbereitung von Reformen, die auf die politische Neuordnung im Deutschen Reiche abzielen. Diefem Ausschuss sind die im Reichstag eingebrachten einschlägigen Anträge und Resolutionen zu überweisen.

Deutscher Reichstag.

94. Sitzung vom 28. März 1917

Zweite Lesung der Steuervorlage. Die Aussprache wird fortgesetzt bei der Verkehrssteuer.

Abg. Schiele (konf.): Meine politischen Freunde stimmen angesichts des Bedarfs des Reiches einer weiteren Belastung des Personen- und Güterverkehrs grundsätzlich zu. Die Sozialdemokraten lehnen jede indirekte Steuer ab. Das wird allmählich bedenklich. Wir werden jährlich etwa sechs Milliarden Mark brauchen. Sollen sie nur durch direkte Steuern aufgebracht werden? Dann nehmen wir dem Unternehmen die gesamten Einnahmen. Das ist eine konfiskatorische Maßnahme, die dahin führt, daß das ganze Unternehmertum lediglich im Interesse des Staates arbeiten muß. In einem gesunden Unternehmertum sind aber nicht nur die Interessen der Allgemeinheit verankert, sondern auch die der Arbeiter. Anderswo sind die Verkehrssteuern viel höher, so in Österreich, Italien, England und Rußland. Die Verkehrssteuer wird in ruhigeren Zeiten umgestaltet werden müssen. Die Heranziehung der vierten Klasse ist gerecht, weil viele Leute von höheren Klassen nach der vierten Klasse abgewandert sind. Leider hat man den schwerverwundeten Mittelstand nicht berücksichtigt. Wir sind für eine vernünftige Wohnungs- und Siedlungspolitik.

Abg. Müller-Zulda (Ztr.) bittet, die Vorlagen in der Fassung des Ausschusses anzunehmen.

Abg. Lipp-Schilling (natl.): Mit direkten Steuern allein kommen wir nicht aus. Wir stimmen daher der Verkehrsbesteuerung zu. Das Reizen ist jedermann zu gönnen, aber dann kann er auch diesen kleinen Steuerbetrag aufbringen. Die Tarifserhöhung bedarf noch einiger Zeit. Dann aber muß endlich mit der Verkehrsbesteuerung Schluß gemacht werden.

Abg. Rumm (D. Fr.) begründete einen Antrag, Fahrkarten bis zum Preise von 35 Pfennigen steuerfrei zu lassen. Schaffensretär Graf Koedern bat, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu lassen.

Ministerialdirektor Franke erklärte, daß Preußen eine grundlegende Veränderung der Tarife vor dem Friedensschluß nicht beabsichtige.

Die Vorlage wurde in der Kommissionsfassung angenommen, der Antrag Rumm mit 119 gegen 118 Stimmen; die weiter gehenden sozialdemokratischen Anträge wurden abgelehnt. Nach Erledigung der Kohlensteuer wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt: Etat des Reichskanzlers und Auswärtigen Amtes mit Kanzlerrede.

STB. Berlin, 29. März. Im Hauptausschuß des Reichstags machte heute der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Capelle vertrauliche Ausführungen über

den Tauchbootkrieg, aus denen mit erfreulicher Deutlichkeit erhellt, daß alle Erwartungen sich bisher in vollstem Umfang erfüllt. Das im kürzesten Monat trotz der ungünstigen Witterung, trotz des Eisgangs in unseren Flußmündungen, dem langanhaltenden Nebel und der langen Nächte erzielt. Ergebnis von 781 500 Tonnen im Februar eröffnen die besten Aussichten für die Zukunft, um so mehr, daß nicht nur die Zahl der Tauchboote in der Front in stetigem Wachstum begriffen sei, sondern auch die Boote selbst immer leistungsfähiger würden. Alle in den feindlichen und auch in einem Teil der neutralen Blätter enthaltenen Angaben über die Vernichtung zahlreicher U-Boote seien erfunden. Die Verluste hielten sich im Gegenteil an der unteren Grenze dessen, was die Marine von Anfang an in ihre Berechnung eingestellt habe. Der Frontzuwachs an U-Booten übertrifft in den Monaten Februar und März die Verluste bei weitem. Für die Gesamtzahl der U-Boote könne die Zahl der verloren gegangenen U-Boote überhaupt nicht in Betracht. Unsere Gegner machten allerdings die größten Anstrengungen, der U-Bootgefahr Herr zu werden. Wenn dies mit Reden im Parlament und Geschrei in den Zeitungen überwunden werden könnte, dann wären sie allerdings schon verschwunden. Er könne sich damit begnügen, den Niederlagen unserer Feinde die Tatsache gegenüberzustellen: Große Erfolge, sehr geringe Verluste. Auch der März habe sich nach den bisherigen Meldungen sehr gut angelassen, trotzdem bereits jetzt überall im Sperrgebiet ein fühlbarer Rückgang der Schifffahrt eingetreten sei und die U-Boote sehr viel weniger Schiffe anträfen. Besteres sei in der Hauptphase dem Verhalten der Neutralen zuzuschreiben. Die Marine habe es sehr begrüßt, daß die neutrale Schifffahrt das Sperrgebiet meide. Neutrale Schiffe zu versenken, sei für unsere Streitkräfte schmerzhaft und eine harte, aber unbedingte Notwendigkeit.

Bundesrat.

W.B. Berlin, 20. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend den Abau von Frühgemüse auf Tabakfeldern und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Unfallversicherung von Angehörigen feindlicher Staaten.

Frankreich.

Beschränkung des Fleischverbrauchs.

W.B. Bern, 27. März. Wie Journal erfährt, wird die Einführung der Fleischkarte von der französischen Regierung erwogen, da der Bericht des Senators Rougeot über den Viehbestand Frankreichs sehr pessimistisch laute. Der Viehbestand sei in den 2½ Kriegsjahren von 14,5 auf 12,5 Millionen Stück gefallen. Es sei notwendig, die Schlachtungen einzuschränken und den Fleischkonsum durch Fleischkarten zu rationieren, um den Viehbestand zu schonen. Ferner sei es notwendig, die Einfuhr von Geflügel und den Pferdefleischkonsum zu erhöhen und große Viehkäufe im Auslande vorzunehmen.

Man lügt weiter.

In der gewissenlosesten Weise hat der größte Teil der Pariser Presse seit Kriegsbeginn alles getan, um den Haß des französischen Volkes ständig zu schüren und wach zu halten; sie hat es nicht verschmäht, wenn es ihren Zwecken dienlich schien, zu den größten Fälschungen Zuflucht zu nehmen. Es scheint aber, daß dieses Treiben einigen Blättern, wie dem „Bonnet Rouge“ und dem „Populaire du Centre“ auf die Dauer doch zu toll geworden ist, denn sie bezeichneten diese Feinde, welche dem Publikum in systematischer Weise ihre Lügen einzutrichtern versuchen, als „Einpauser — Bourreaux de France“. Natürlich steht der „Matin“ in diesem „Reigen“ an erster Stelle.

Das „Bonnet Rouge“ vom 25. März veröffentlicht nun ein diesem Blatte entnommenes Bild, das eine Schar Mäher schenkender, berittener Kosaken mit ihren Offizieren darstellt. Darunter steht: „Das schöne Glück, das Sie sehen, wurde am 20. Januar 1917 von „Matin“ mit folgender Überschrift veröffentlicht: Die russischen Soldaten begrüßen mit Begeisterung die Ablehnung des deutschen Friedensangebots durch die Duma. Dieses Glück wurde bereits am 8. Mai 1915 durch die englische Zeitung „The Graphic“ in London veröffentlicht, mit der Überschrift: Nach der Schlacht. Ein Kosakenoffizier begrüßt seine Truppen zum Siege. Es ist schade, daß das „Bonnet Rouge“ mit seiner Entzückung nicht noch etwas geiziger hat, denn der „Matin“ hätte dann in der nächsten Zeit das gleiche Glück mit der Überschrift bringen können: „Kosaken begrüßen mit Begeisterung den Ausbruch der Revolution“. Man muß sich zu helfen wissen!

Italien.

Ausbruch einer Revolution?

W.B. Lugano, 28. März. Gestern waren in Basel und anderen schweizerischen Städten hartnäckige Gerüchte verbreitet, denen zufolge in Italien die Revolution ausgebrochen sei.

Englischer und französischer Militärbesuch.

W.B. Rom, 28. März. Meldung der Agenzia Stefani. General Robertson, Chef des britischen Reichs-Generalstabes, war in der vergangenen Woche Gast des Oberkommandos. In Begleitung Cardornas besuchte er die italienischen Linien am unteren und mittleren Isonzo und begab sich an die Trientiner Front. Während seines Aufenthalts traf auf General Beggand aus dem französischen Großen Hauptquartier als Vertreter des General Rivelle ein. Robertson ist geradezu nach London zurückgereist, vor der Abreise verlieh der König ihm das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Mauritius und Lazarus.

Italienische Neußerungen zur Kriegslage.

W.B. Bern, 28. März. Wie der Pariser Berichterstatter des Secolo mitteilt, rührt die Verlangsamung des Vormarsches der Verbündeten im Westen nicht nur von den wachsenden Geländeschwierigkeiten, sondern davon her, daß die Deutschen jetzt viel stärkeren Widerstand leisten und zu starken Gegenangriffen übergehen. — Das Giornale d'Italia

bespricht die Neußerungen Cardornas über die Bereitschaft Italiens, das nach menschlichem Ermessen militärisch alles getan habe, und meint, falls Oesterreich-Ungarn allein, auch mit größerem Einsatz und Aufwand als im Vorjahr, zum Angriff schreite, könne die italienische Armee diese zweifellos allein abwehren; sollten aber die Mittelmächte einen gemeinsamen Schlag gegen Italien führen, so dürfte man glauben, daß die italienischen Soldaten ihren Mann stellen werden. Die strategische Lage, die heute noch dunkel sei, werde sich in der nächsten Zukunft klären. Sicherlich werde der April lehren, ob und wo Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Hauptstreich führen wollen, um eine Bresche zu schlagen.

Spanien.

Drohender Generalstreik.

W.B. Bern, 28. März. (Nichtamtlich.) Der Temps meldet aus Madrid: Die Arbeiterdelegierten erklärten in einer Geheimkunft den Generalstreik. Die Madrider Sektion widerlegte sich, eine Einigung sei bisher nicht erzielt worden, doch hoffe Romanones, die Arbeiterklasse werde davon zurücktreten, schwere Störungen im wirtschaftlichen Leben hervorzurufen.

Schweden.

Kabinettskrise.

W.B. Stockholm, 28. März. Aus guter Quelle verlautet, daß der Rücktritt des gesamten Ministeriums Hammarströms als unmittelbar bevorstehend gilt. Das neue Kabinett, dessen Berufung wahrscheinlich morgen offiziell erfolgen wird, dürfte nach zuverlässigen Informationen keine

Türkei.

Genehmigung der Verträge mit Deutschland.

Die Kammer hat einstimmig bei einer Anwesenheit von 177 Abgeordneten die türkisch-deutschen Verträge und den einmündigen genehmigt. Bei diesen Beratungen hielt der Minister des Auswärtigen eine Rede, worin er die Beziehungen der Finanz- und Wirtschaftspolitik durch die Funktionen schilderte und hervorhob, wie unerträglich in der Vergangenheit der Türkei durch die Verfassung seien. Der Berichterstatter des Ausschusses legte seinen Bericht zu dem Übereinkommen dar. Der Abgeordnete beantragte, daß eine Abordnung sich zum Sultan begeben solle, um ihm den Dank des Parlaments für den Abschluß auszusprechen. Er betonte, daß er immer mit Ehrfurcht den erhabenen Namen des deutschen Herrschers denken werde, diese Übereinkommen zuerst unterzeichnet hätte. — Tagblatt i. Konstantinopel sagt in einem Artikel: „Wir haben Opfer gebracht, um das Ziel zu erreichen; nun es erreicht, stellen wir uns mit Befriedigung fest, daß sie nicht vergebens gewesen sind. Wir sind entschlossen, mit noch mehr Vertrauen und Ueberzeugung auf demselben Wege weiterzugehen.“

England.

Die englische Blockade.

Eine Rede des Lord Robert Cecil.

W.B. London, 28. März. Neuter. Unterhause. Abgeordnete Petrows äußerte sich über die Schwierigkeiten der indirekten Blockade auf dem Wege über die Neutralen, die auf den feindlichen Einfluß zurückzuführen seien. Er gab zu, daß sich die Lage gebessert habe, verlangte aber verstärktes Zusammenarbeiten des Auswärtigen Amtes mit der Admiralität, und bedauerte, daß Handelsabkommen geschlossen worden seien. Der Abgeordnete Bellairs erklärte es als einen unfreundlichen Akt, daß von der britischen Seite die Exportstatistik nicht mehr veröffentlicht werde. In gleicher Weise wendete er sich gegen das Vorgehen in Bezug auf die bewaffneten Handelschiffe. Er erklärte, England sei berechtigt, eine neue Diktatur Europa aufzustellen, wenn dadurch der Krieg beendet werden könne. England könne die Nordsee schließen oder Preisgerichte aufheben oder mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen treffen, die sich jetzt mit den Alliierten vereinigen, um den Kredit an die Neutralen einzuschränken. Der Abgeordnete Bete tadelte ebenfalls den holländischen Standpunkt bezüglich bewaffneter Handelschiffe und erklärte, Holland könne logischerweise eine schärfere Einschränkung seiner Lebensmitteleinfuhr nicht beantragen, da es nicht, wie andere Neutrale, alles tue, was in seiner Macht stehe, was das allgemeine Völkerrecht hinsichtlich der Verteidigung von Handelschiffen zweifellos bestimme.

Der Blockademinister Lord Robert Cecil gab hierauf eine Uebersicht über seine Tätigkeit seit seiner Ernennung. Er schilderte die Schritte, die er getan, um Beziehungen zwischen dem Auswärtigen Amt und der Admiralität zu verbessern. Er erwähnte die Errichtung einer Abteilung für den Handel im Auswärtigen Amt, die sich mit der Aufhebung von schwarzen Listen befassen und deren Unterjarnung nicht den gewaltigen Umfang der Organisation des deutschen Handels zeigen. Diese Abteilung, fuhr Lord Cecil fort, hat eine sehr schwierige Aufgabe zu erledigen, die sie, wie ich glaube, gut erfüllt. Ich arbeite im besten Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und hoffe, daß die Informationen, die gesammelt sind, für den Wiederaufbau dem Krieg von größtem Nutzen sein werden. Ferner hat wir eine Finanzabteilung, die darauf zu achten hat, daß feindliche Händler den Londoner Geldmarkt nicht für Zwecke ausnützen. Die bei weitem wichtigste Maßnahme des Blockadeministeriums war die Aufstellung des Brandmarkens durch systematischen Rationierung. Die Rationierung durch Abkommen mit Stellen in den neutralen Ländern ist von hohem Wert. Die Rationierung durch Abkommen ist weit wirksamer, reibungsloser und weit besser. Gesichtspunkt der Blockade aus, als die zwangsweise Rationierung. Das dänische Abkommen war vom Gesichtspunkt der Blockade aus ein vollständiger Erfolg. Er gewährte den größtmöglichen Vorteil, indem es uns eine Abschaffung gab, die den gesamten Handel Dänemarks verteilte, der wir die Rationierung festgelegt haben, die für die Blockade, die wir durchführen müssen, wesentlich ist. System des Versicherungsscheins, das wir mit Amerika geschlossen haben, war sehr wirksam, um die Schwierigkeiten zu verhindern, die vorher mit Amerika bestanden. Es gab uns genaue Kenntnis von der Ausfuhr aus Amerika nach den neutralen Ländern und setzt uns in den Stand, ohne Parteilichkeit oder Ungerechtigkeit die Vorratslisten gegen an diese Neutralen zu legen. Das Ergebnis dieser anderen einschränkenden Maßnahmen war, daß die Ueberschneidung in feindliche Länder vollständig aufhört. Lord Cecil gab sodann einzelne Zahlen über die Einfuhr nach Schweden und Holland vor dem Kriege und heute, und verglich diese Zahlen mit den in der Frage der Neutralen auf dem Wege über diese Neutralen auf dem Feind nichts durchgelange. Ich glaube aber, daß wir, wie alle Einfuhr, vom Schmuggel abgesehen, verhindern noch immer nicht alles täten, um die Blockade Deutschlands vollständig zu machen. Es kommt die Frage der heimischen Erzeugung in den an Deutschland grenzenden neutralen Ländern hinzu. Das ist ein sehr wichtiges Problem. Mit der direkten Blockade war die Sache einfach, aber jetzt müssen wir uns mit der indirekten Blockade auf dem Wege über die Neutralen befassen. Wir hatten den Grundgedanken der fortgesetzten vollständigen Anwendung gebracht und alle Waren angehalten, die leichter Stelle für den Feind bestimmt sind. Infolge der internationalen Schwierigkeiten gab es leihweise einige Schwierigkeiten bei welchen wir keinen vollen Erfolg gehabt haben. Das einzige Mittel, den Handel in diesen Waren zu verhindern oder zu verringern, wäre ein Abkommen mit den wichtigsten neutralen Staaten. Norwegen z. B. würde eine große Menge Kupfer für elektrische Betriebe. Das in



Alles wanft — — —

Auf allen Fronten haben wir dem Gegner
ungeheure Gebiete entzissen!

Unsere U-Boote haben dem feindlichen Handel
den Todesstoß versetzt!

Die Urheber des Kriegs,
Grey und Asquith, Delcassé und Briand
sind von ihren eigenen Völkern aus Amt
und Würden gejagt!

In Rußland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

Eins steht fest:

Die solide Grundlage des
deutschen Staatsgebildes und die unversiegbare
wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes.

Darauf beruht auch

die unantastbare Sicherheit der
deutschen Kriegsansiehn!

Hilf den Krieg gewinnen!

Ob Dein Geld dem sichersten Schuldner
der Welt, dem Vaterlande!



Veränderung der bisher während des Krieges befolgten Politik Schwedens herbeiführen. Als Ministerpräsident ist der Universitätskanzler Carl Swarv, und als Minister des Innern der Geandte in Christiania, Freiherr von Ramel in Aussicht genommen.

Argentinisches Ausfuhrverbot.

Buenos Aires, 28. März. Neutermeldung. Die Ausfuhr von Getreide und Mehl aus Argentinien wurde verboten, um dem Lande die nötigen Vorräte zu sichern.

Norwegen.

W.B. Kristiania, 28. März. Telegrammhörs. Der Abgeordnete für die Finnmarken brachte im Storting eine Anfrage ein, welche Maßnahmen die Regierung beschließen werde, um die Interessen der norwegischen Fischer angesichts der letzten Erklärung Deutschlands über das Sperrgebiet bei den Finnmarken zu schützen.

aus sich erzeugte Kupfer besaß nicht die erforderliche
Qualität. Norwegen wünschte also Kupfer von uns. Wir
sahen Abmachungen, nach welchen Norwegen als Gegen-
leistung für unsere Kupferlieferungen seinen Handel mit
Deutschland auf ein gewisses Maß beschränkte. Dieser Art
war unser Handelsabkommen und diese Art der
Verhandlungen scheint mir das einzige Mittel zu sein,
das Problem zu lösen. Cecil ging sodann auf die Anekdote
des Abgeordneten Bellairs ein, daß England alle Lebens-
mittelabgaben beschlagnahmen solle, falls nicht alle neu-
tralen Staaten die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte
aus Deutschland einstellen, und erklärte: Eine solche Maß-
regel dürfte sich mit unseren ausgesprochenen Ansichten
über die Rechte der Kleinen Nationen schwer ver-
tragen. Ueberdies würde die einzige Wirkung sein, daß
die gesamte landwirtschaftliche Produktion solcher Länder
nach Deutschland gehen würde, während unter den
jetzigen Bedingungen unser Anteil aus Dänemark langsam
und wir, was Holland anbetrifft, beinahe wieder die
von dem Kriege bestehenden Verhältnisse erreicht haben. Ich
habe niemals behauptet, daß ich mit der Blockade Wunder
wirken würde, aber ich würde das Haus und das Land täu-
schen, wenn ich nicht sage, daß jetzt als Ergebnis der Blockade
in Deutschland ein sehr großer Mangel an Nahrungsmitteln
und sehr erheblicher Mangel an anderen Dingen, wie Wolle,
Kunstseide, Schmieröle und anderen Bedarfsartikeln
vorliegt. Ob der Krieg durch die Blockade zu Ende ge-
bracht wird, ist eine andere Sache. Aber ich kann sagen,
daß wenn wir die Endschlacht zu kämpfen haben werden, die
Wirkung unserer Blockade sehr ins Gewicht fallen wird.

An die Herren Bürgermeister

Betr. Waisenpfleggeld - Anforderungslisten.

Die Waisenpfleggeld-Anforderungslisten für das 4. Vierteljahr (1. Januar bis 31. März d. J.) sind mir bis spätestens 2. April d. J. vorzulegen. Die Formulare sind bereits an Sie abgegangen.

Der Termin ist genau einzuhalten und darf nicht überschritten werden.

Der Landrat.
Duderstadt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 2. April 1917, nachm. 4 Uhr.

A. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten.

B. Vorlagen des Magistrats:

1. Genehmigung eines Vertrages betr. Verkauf eines Grundstückabschnittes.
2. Genehmigung des Vertrages über Stellung von 4 Schutzliegenböden.
3. Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1917.
4. Abänderung einiger Bestimmungen der Satzungen für die Witwen- und Waisenkasse der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden.
5. Erneuerung der Akkumulatorenanlage im Schlachthof.
6. Genehmigung einer Grundstücksverpachtung.
7. Tilgung der Restschuld aus den Konsolidationsverfahren.
8. Prüfung und Feststellung der Haushaltspläne der Stadtgemeinde und deren 4 Betriebswerken. Hierzu der Bericht der Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung.
9. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Bad Ems, den 29. März 1917.

Der Stadtverordnetenvorsitzer.
Franz Ermisch.

Fleischeinheitmenge und städtische Fleischverteilung.

Die Menge Fleisch und Fleischwurst, die von den Metzgermeistern in dieser Woche abgegeben werden darf, beträgt:

- a) 150 Gramm Schlachtleblich mit eingewachsenen Knochen auf den zusammenhängenden Fleischmarken Nr. 1 bis einschließlich 6 einer Fleischsorte. Die Marken 7, 8, 9 und 10 dürfen von der Fleischsorte nicht abgetrennt werden.
- b) 75 Gramm Schlachtleblich mit eingewachsenen Knochen auf die zusammenhängenden Fleischmarken 1, 3 und 5 einer Rinderart. Die Marken 7 und 9 dürfen von der Rinderart nicht abgetrennt werden.

An Stelle der vorstehend festgesetzten Fleischmenge darf die doppelte Menge Fleischwurst gegeben werden.

Die Metzgermeister haben die Fleischmarken spätestens am Montag, den 2. d. Mts., bis vormittags 10 Uhr im Rathaus abzuliefern.

Bad Ems, den 30. März 1917.

Der Magistrat.

Butter-Verkauf.

Auf die für die Zeit vom 26. März bis 1. April gültigen Fettmarken wird am Samstag, den 31. d. Mts. bei H. Bräutigam, Ed. Wilhelm und Fr. Reibhöfer Butter verkauft.

Bad Ems, den 30. März 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Eiern.

Auf die Nr. 4 der Eierkarte entfällt ein Ei. Künftig zu haben bei H. Bräutigam und Fr. Reibhöfer.

Bad Ems, den 30. März 1917.

Der Magistrat.

Freibau auf dem Schlachthof zu Ems.

Heute, Freitag, den 30. d. Mts. von 3 Uhr nachmittags ab Verkauf von

Rindfleisch,

des Pfund M. 1,30. Die Abgabe erfolgt nur gegen Fleischkarten.

Bad Ems, den 30. März 1917.

Die Schlachthofverwaltung.

Verfütterung von Hasen an Däsen und Zugflühe während der Frühjahrseinstellung.

An der Zeit vom 1. März bis 31. Mai 1917 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe mit Genehmigung des Kreisamtes in Diez

- a) an die zur Ferkelarbeit verwendeten Däsen, b) an die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Ferkelarbeit verwendeten Flöhe, unter Beschränkung auf höchstens 2 Flöhe für den einzelnen Betrieb, je einen Zentner Hasen aus ihren Vorräten verfüttern.

Anträge auf Genehmigung sind bis spätestens Dienstag, den 3. April, im Polizeibüro zu stellen.

Bad Ems, den 29. März 1917.

Der Magistrat.

Osterverkehr!

Die Eisenbahnen dienen gegenwärtig in erster Linie der Kriegsführung. Zu Ostern werden für den Personenverkehr nur die sehrplanmäßigen Züge besichert. Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben. Für jeden, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 24. April. Die Aufnahmeprüfungen finden am Montag, den 23. April, von 8 Uhr vormittags an, statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder mündlich bis zum 4. April entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangszeugnis, der Geburts-, Tauf- und Tauffchein vorzulegen. Während der Ferien können Anmeldungen sehr leicht erfolgen.

Oberlahnstein, den 2. März 1917.

[192]

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Butter-Ausgabe.

Der Verkauf von Butter findet morgen (Samstag) in den bekannten Verkaufsstellen, in nachstehender Reihenfolge statt:

- 8-9 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1-500
- 9-10 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 501-1000
- 10-11 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1001-1500
- 2-3 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1501-2000
- 3-4 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 2001-2500
- 4-5 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 2501-Ende

Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten.

Diez, den 30. März 1917

Der Magistrat.

Verkauf von Marmelade.

Auf Abschnitt 22 der Lebensmittelkarten werden Montag, den 2. April, in sämtlichen hiesigen Kolonialwarenhandlungen 100 Gramm Marmelade abgegeben.

Diez, den 30. März 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Weißkrant.

Auf Abschnitt 23 der Lebensmittelkarten wird Montag, den 2. April, bei L. F. Furbach, Gg. May, Emil Münzer, Hugo Schmidt und Schade u. Füllgrabe ca. 1 1/2 Pfund Weißkrant abgegeben.

Diez, den 30. März 1917.

Der Magistrat.

Betr. Bier- und Weinsteuer.

Es ist eine größere Anzahl von Empfängern steuerpflichtiger Getränke (Biere und Händler sowohl, wie Private) mit der Anmeldung im Mischlande.

Wir bringen die bezügl. Bestimmungen wiederholt in Erinnerung und bemerken, daß gegen diejenigen, die ihrer Anmeldeschuld nicht innerhalb 8 Tagen nachkommen, Strafen festgesetzt werden müssen.

Diez, den 15. März 1917.

Der Magistrat.

Ged.

Bekanntmachung.

Die Vergütungen für abgelieferte Zinngegenstände und Kupfermengen können von Samstag an gegen Abgabe der von den Empfängern selbst unterschriebenen Anerkennungsscheine bei der Stadtkasse abgeholt werden.

Diez, den 29. März 1917.

Die Stadtkasse.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis zu Diez.

Hauptstelle Diez: Fernruf Nr. 228, Postcheckkonto 6336, Bankkonto Kass. Landesbank Nr. 1926.

Sektion Bad Ems: Fernruf Nr. 218, Bankkonto Kass. Landesbank Nr. 3615.

Sektion Rastau: Fernruf Nr. 7, Bankkonto Kass. Landesbank Nr. 3616.

Fortwährende Beiträge gegen die Krankenordnung veranlassen uns, die Mitglieder auf die Bestimmungen dieser hinzuweisen. Im Folgenden sei einiges über Krankmeldung besonderer Beachtung empfohlen:

1. Ein Mitglied, das erkrankt, hat bei der Geschäftsstelle, zu der es gehört, dies anzuzeigen und dabei anzugeben, ob und welchen Arzt es in Anspruch nehmen will.
2. Auf der Kasse wird ein Krankenmeldebogen ausgestellt, mit dem sich das Mitglied zum Arzt begibt. Ist es erwerbsunfähig, so hat es dies der Kasse durch eine Krankmeldebarte, die im Besitz der Herren Ärzte sind und von diesen ausgestellt werden, anzuzeigen.
3. Befähigte Erkrankte haben den Arzt in der Sprechstunde persönlich aufzusuchen. Häusliche Besuche müssen bis zur Vormittagsprechstunde angemeldet sein. Die Mitglieder dürfen nur die für ihre Gemeinde zugelassenen Ärzte aufsuchen und während der Behandlung den Arzt nicht wechseln.
4. Auswärtswohnende Mitglieder haben die Erkrankung sofort anzuzeigen und weitere Bestimmungen des Vorstands abzuwarten.
5. Brillen oder Bruchbänder können nur auf ärztliche Bescheinigung und vorheriger Genehmigung der Kasse beschafft werden. Bei wiederholter Anschaffung des Bruchbandes ist das vorherige dem Arzt vorzulegen.
6. Zur funktionsfähigen Vermeidung der besonders hohen Ausgaben für Arznei-Gläser und -Flaschen sowie Schachteln werden die Mitglieder strengstens darauf hingewiesen, diese in sauberem Zustande der Apotheke zur Erneuerung wieder zu übergeben.

Im übrigen verweisen wir auf die Bestimmungen der Krankenordnung, die sich die Mitglieder auf der Kasse beschaffen sollen. Der Vorstand möchte in dieser schweren Zeit Bestrafungen vermeiden, sieht sich aber dazu gezwungen, wenn die einzelnen Mitglieder die Vorschriften der Krankenordnung nicht befolgen wollen.

Diez, den 9. Februar 1917.

Der Vorstand.

Codes - Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herr Heinrich Hansen,

Landwirt und Kirchenvorsteher,

im 70. Lebensjahr.

Dies zeigen an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Remmenan, den 29. März 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Während meiner Abwesenheit wird mein photographisches Atelier, Villenpromenade 6, in unveränderter Weise weitergeführt.

Julius Goebel, Hofphotograph, Bad Ems

L. J. Kirchbergers Bankgeschäft

Bad Ems.

Sechste Kriegsanleihe

Zeichnungen

auf die 6. Kriegsanleihe werden entgegengenommen

L. J. Kirchbergers Bankgeschäft

Bad Ems, Nassauer Hof.

Anbau von Herbstgemüse.

Die bessere Versorgung des Deutschen Volks mit Gemüse macht es erforderlich, dem Gemüseanbau weitgehende Aufmerksamkeit zu schenken. Nach meinen Informationen besteht es sich im Unterlahnkreise nur um die Gemüsearten

Weiß-, Rotkohl und gelbe Speisemöhren, deren Anbau vergrößert werden muß.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin-Karlshagen beauftragt, um mit den Gemüseanbauern in der Unterlahnregion Verträge abzuschließen. Im Vorwortsunter Reichsstelle mache ich darauf aufmerksam, daß die vertragsschließenden Anbauer Vorteile genießen werden, indem sie die höchsten zulässigen Preise erhalten. Auf der Reichsstelle werden die Herren Bürgermeister des Kreises Anbauvertragsformulare, die auch die Bedingungen enthalten, zuhanden und bitte ich die Herren Bürgermeister, Interesse der Volksernährung mit den in Betracht kommenden Gemüseanbauern diese Angelegenheit zu besprechen und die Anbauer zum Abschluß von Verträgen vorzubereiten. Ich bitte Sie, mir Kenntnis davon geben zu wollen.

Für die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin-Karlshagen

Jacob Landau, Nassau.

Kommissionär für den Unterlahnkreis

Lanz-Milchschlenderer

in jeder Größe, zu Fabrikpreisen sofort lieferbar.

M. Levita, Holzappel.

Fernsprecher Nr. 9.

Kaufe jeden Posten

Weinflaschen.

Badenhotel Bad Ems.

Kräftiges Mädchen

ge sucht. (2512)

Malbergstraße 6, Bad Ems.

Freundliche Wohnung,

Garten vorm Hause, gleich zu vermieten, auch später. (2309)

C. Meuter, Brandackerstr.,

Haus Walder Ruhe, Bad Ems.

Jungen,

mit guten Schulkennntnissen als

Lehrling

sucht

Buchdruckerei

H. Chr. Sommer, Diez.

Metallbetten

an Privat, Katalog frei.

Holzrahmenw., Eichenbetten.

Eisenmöbelfabrik Eudl i. Thür.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag 1. April.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr.

Der Pfarrer.

In dieser Woche werden die

Pfarrer Emma die

lungen.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 31. März.

Mittags 2 Uhr: Vesper.

Abendmahl. Dr. Dr. Dr.

Sonntag, 1. April.

Morg. 10 Uhr: Predigt.

Abendmahl. Dr. Dr. Dr.

Mittags 4 Uhr: Dr. Dr. Dr.

Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche bei Wilhelm.

Diez.

Israelitische Gemeinde.

Freitag abend 6,45

Sonntag morgen 9,00

Samstag nachmittag 6,00

Samstag abend 7,45